



TÄNZERINNEN aus Jordanien zeigten traditionelle Figuren aus Palästina im barocken Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses.



MUSIKER des Vororchesters „Sinfonietta“ der Musik- und Kunstschule Bruchsal begeisterten das Publikum im Marmorsaal.
Fotos: mar

„Wer nie einen Ton singt, besucht später keine Oper“

Tag der Schulmusik fördert Kulturverständnis: 400 Jungen und Mädchen musizierten im Bruchsaler Schloss

Der Schlagzeuger der „KAS-Band“, der Band der Konrad-Adenauer-Schule also, spielte auf dem Instrument der Käthe-Kollwitz-Schule. Es war nur ein Beispiel dafür, dass Musik verbindet. „Der Tag der Schulmusik ist ein Tag der Begegnung“, sagt Jörg Wetzels, Musiklehrer am Bruchsaler Schönborn-Gymnasium. Er ist Initiator der Veranstaltung, bei der gestern rund 400 Schüler von neun Bruchsaler Schulen musizierten und sangen. „Schüler aller Schularten gestalten den Tag mit“, erzählt Wetzels. Was sonst in der „Schulgemeinde bleibt“, könnten sie nun auch anderen zeigen, „bei ihrem Auftritt in einem schönen Rahmen“: im Bruchsaler Barockschloss nämlich.

„Wie der Elefant sich auf der Tanzfläche dreht, wenn er in die Disko geht“, erfuhren die Zuhörer gleich zu Beginn von den Grundschulern der Johann-Peter-Hebel-Schule. Von

„Schnecken mit Zecken“, „Eulen mit Beulen“ und „Katzen mit Glatzen“ sang der Schulchor der Untergrombacher Joß-Fritz-Grundschule – den Text hatten sie selbst gedichtet. Das Vororchester „Sinfonietta“ der Musik- und Kunstschule (MuKs) füllte den Marmorsaal mit sanften Streicherklingen, während im Hofpfarrsaal die Schulbands von Heisenberg-Gymnasium und Albert-Schweitzer-Realschule dem Publikum kräftig einheizten.

„Eine kleine K(l)opfmusik“ hieß der Programmpunkt der geistig behinderten Jugendlichen, die in der Kastagnettengruppe der Karl-Berberich-Schule musizieren.

„Musik gehört in Schulen wie Mathe und Sport“, so Wetzels. Musik stärke Persönlichkeit

und soziale Kompetenz. Und: „Wer nie einen Ton gesungen hat, wird später wahrscheinlich auch keine Oper besuchen“, sagt der Musiklehrer. „So beginnt Hochkultur.“

„Musik verbindet“, davon ist auch Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick überzeugt. Menschen aus verschiedenen Ländern könnten sich durch Musik näherkommen. Eine traditionell gekleidete Mädchengruppe aus Amman in Jordanien zeigte Tänze aus Palästina – im barocken Fürstensaal des Schlosses.

„Was die Mädchen hier erleben, werden sie nie vergessen“, glaubt Helmut Burkard. „Wenn sie später mal in verantwortungsvollen Positionen sind, werden sie anders entscheiden als sie es ohne diese Erfahrungen getan hätten.“

Veranstalter:
„Musik verbindet“

ten.“ Der ehemalige Lehrer am Schönborn-Gymnasium war sechs Jahre lang in Jordanien, um dort Musiklehrer auszubilden.

Dass Musik auch Verbindungen herstellen kann zwischen den Schülern auf der Bühne und ihrem Publikum, zeigte eindrücklich der Chor der Hebel-Schule. Immer wieder forderte er die Zuhörer erfolgreich auf, die „tierisch lustigen Lieder“ mitzusingen.

Mit Band und Chor zeigten die Schüler der Konrad-Adenauer-Schule in der Bruchsaler Südstadt zum ersten Mal ihr Können beim „Tag der Schulmusik“.

Seit 2003 gibt es die Veranstaltung regelmäßig – jetzt zum neunten Mal. „Wir verschicken schon gleich nach den Sommerferien die Einladungen für nächstes Jahr“, sagt Jörg Wetzels. Vielleicht spielt ja dann der Schlagzeuger der Käthe-Kollwitz-Schule auf dem Instrument der „KAS-Band“.

Martina Schäufele